

Programmziele der integrierten Stadtteilentwicklung

Verbesserung der Lebensbedingungen durch soziale und materielle Stabilisierung des Gebietes

Verbesserung der Entwicklungsperspektiven für die Menschen -insbesondere in den Bereichen Bildung, Beschäftigung, Wirtschaft und Integration

Stärkung der Mitwirkungsmöglichkeiten und Eigenaktivität der Bürgerinnen und Bürger

Leitbild „Familienfreundliches Quartier“

Leitziele

Nachbarschaftliche, selbst organisierte Gruppen existieren dauerhaft, haben geeignete Orte für ihre Aktivitäten und sind offen für weitere Interessenten.

Eine gemeinsame Stadtteil-Identität verbindet die unterschiedlichen Quartiere von Altona-Altstadt miteinander und lässt deren Bewohnerinnen und Bewohner gemeinsam handeln.

Es gibt mindestens ein von BewohnerInnen und Einrichtungen organisiertes, regelmäßig tagendes Stadtteilgremium, das über Entwicklungen im Stadtteil informiert, diskutiert und Beschlüsse fasst. In diesem Gremium treffen sich Bewohnerinnen und Bewohner, Vertreter von Institutionen des Stadtteils, Gewerbetreibende, Verwaltungsmitarbeiter und Vertreter der Fraktionen der Bezirksversammlung.

Eine wechselseitige Öffnung der Schulen und Einrichtungen im Stadtteil, deren Zielgruppe Kinder, Jugendlichen und Eltern sind, ist erreicht; in gegenseitiger Wertschätzung werden einrichtungsübergreifende Angebote gemeinsam geplant und durchgeführt.

Projekte und Maßnahmen, die im Rahmen der Integrierten Stadtteilentwicklung realisiert wurden, haben eine nachhaltige Perspektive; die Zusammenarbeit von Trägern und Bewohnern ist dabei die Regel.

Die Grün- und Freiräume des Stadtteils sind miteinander verbunden, attraktiv gestaltet, gut erreichbar und fördern generationsübergreifende Begnungen und Nutzungen.

Altona-Altstadt ist ein attraktiver Wohnstandort für Familien mit einem differenzierten Wohnungsangebot für unterschiedliche Einkommensgruppen und Haushaltsgrößen.

Mittlerziele nach Themenbereichen

Bildung und Ausbildung

Das Bildungsangebot im Stadtteil umfasst zielgruppenspezifische Angebote zur Sprachförderung und zur Förderung der Erziehungskompetenz von Eltern.

- In Kindertagesstätten werden Konzepte zur sprachlichen Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund und zur Förderung der Sprach- und Erziehungskompetenz von Eltern erfolgreich umgesetzt.
- Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund, die eine Kita besuchen, ist mindestens 25% höher als im Jahr 2010.
- Im Stadtteil gibt es regelhaft Angebote zur Sprachförderung von Kindern, die keine Kindertagesstätte besuchen.
- Es existiert ein stadtteilbezogenes Angebot für erwachsene Einwanderinnen und Einwanderer mit Sprachförderbedarf.
- Eltern werden durch (interkulturelle) Angebote in ihrer Erziehungskompetenz unterstützt.

Charakteristisch für das Bildungsangebot in Altona-Altstadt ist eine enge Verzahnung von Schule und Stadtteil, mit der auch die Übergänge „von der Kita bis zum Berufseinstieg“ gut organisiert werden.

- Grundschulen und Kindertagesstätten arbeiten in einem Netzwerk zum Thema Übergang Kita/Schule zusammen.
- Die Ganztagschule an der Elbe ist eine dreizügige, moderne und beliebte Stadtteilgrundschule.
- Für Kinder und Eltern der Grundschulen in Altona-Altstadt gibt es ein Übergangsmangement zur Sekundarstufe 1.
- Die Schulen kooperieren mit Kitas, Jugendhilfe und der stadtteilbezogenen Familienförderung sowie Sportvereinen und Kultureinrichtungen, bieten Räume für Elternarbeit und sind Treffpunkte für die Nachbarschaft/den Stadtteil.
- Die Stadteilschule am Hafen setzt gemeinsam mit Kooperationspartnern aus dem Stadtteil passgenaue Projekte im Themenbereich Übergang Schule/Beruf/Berufsausbildung um.
- In Altona-Altstadt werden laufend Projekte zur Verbesserung der sozialen, schulischen und beruflichen Integration von Jugendlichen und Jungerwachsenen mit schlechteren Startchancen durchgeführt.

Soziale und kulturelle Infrastruktur

Bewohner- und Nachbarschaftsinitiativen in Altona-Altstadt stehen Räumlichkeiten zur Verfügung und sie existieren möglichst dauerhaft.

- In den Stadtteilkultureinrichtungen stehen geeignete Räume für selbst organisierte Bewohnergruppen und für Initiativen aus dem Stadtteil zur Verfügung.
- In Bereich Struenseestraße gibt es einen Nachbarschaftstreffpunkt in geeigneten Räumlichkeiten und der laufende Betrieb ist gesichert.
- Das Gählerhaus ist als Nachbarschaftsprojekt etabliert, wird von NutzerInnen in Eigenregie verwaltet und der laufende Betrieb ist gesichert.

Die Bewohnerinnen und Bewohner von Altona-Altstadt sind über das stadtteilbezogene Infrastrukturangebot gut informiert.

- Es existiert eine Informations- und Anlaufstelle für Bewohnerinnen und Bewohner, die über Einrichtungen, Angebote und Planungen im Stadtteil informiert.
- Die Einrichtungen der stadtteilbezogenen Familienförderung sind öffentlich bekannt - und Informationen über deren Angebote sind für Eltern leicht zugänglich.

Kooperation ist in allen Bereichen der sozialen und kulturellen Infrastruktur selbstverständlicher Bestandteil der Arbeit.

- Soziale - und kulturelle Einrichtungen des Stadtteils arbeiten eng mit Nachbarschaftsprojekten zusammen.
- Schulen, Jugendhilfe, Familienförderung und Stadtteilkultureinrichtungen kooperieren regelhaft und verbindlich.
- In den Schulen gibt es geeignete Räumlichkeiten für „Stadtteilnutzungen“ (z.B. Elterntreffpunkt, Beratungsräume für Kooperationspartner).
- Kindertagesstätten bieten (interkulturelle) Förder- und Beratungsangebote für Eltern an und kooperieren eng mit den Regeleinrichtungen der Familienförderung.

Die soziale Infrastruktur in Altona-Altstadt wird den aktuellen Bedürfnissen entsprechend umorganisiert bzw. ausgebaut.

- Im Stadtteil gibt es ausreichend Krippenplätze.
- Es gibt eine Anlaufstelle für Jungerwachsene (ab 18 Jahre) mit Beratungs- und Unterstützungsangeboten zur sozialen und beruflichen Integration.
- In der Struenseestraße gibt es ein integratives Nachbarschafts-, Sozial- und Bildungszentrum.

Der Stadtteilentwicklungsprozess in Altona-Altstadt wird auch nach Ablauf der Sonderförderung durch RISE weiter fortgeführt.

- In Altona-Altstadt existieren tragfähige Informations-, Kommunikations- und Kooperationsstrukturen, die den eingeleiteten Stadtteilentwicklungsprozess fortführen und in offenen Beteiligungsverfahren Projekte fördern.
- Ressourcen für Kooperation und Vernetzung sind vorhanden.

Wohnen

Altona-Altstadt ist ein innenstadtnaher Wohnstandort mit einem großen Mietwohnungsbestand im mittleren und niedrigen Preissegment.

- Der Sozialwohnungsbestand ist weiter gesichert.
- Die Soziale Erhaltungsverordnung nach § 172 Baugesetzbuch trägt dazu bei, dass die Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen und Luxusmodernisierungen von Mietwohnungen verhindert werden.
- Auf städtischen Baugrundstücken wird vordringlich geförderter Wohnungsbau (insbesondere Wohnprojekte und Mehrgenerationen-Wohnen) verwirklicht.

Ein angemessener Anteil des Wohnungsbestandes im Stadtteil wird den Anforderungen von Familien gerecht.

- Es wurde erfolgreich ein Fachdialog „Familienfreundliches Wohnen in Altona-Altstadt“ geführt und ein Umsetzungsplan ist in der Realisierung.
- Bei Neubau- / Umbauprojekten werden Barrierefreiheit und die Bereitstellung von ausreichend Stellflächen (u.a. Kinderwägen, Fahrräder) beachtet.
- Es gibt deutlich mehr große, familiengerechte Wohnungen im Stadtteil als im Jahr 2010.

Geeignete Flächen werden für den Bau zusätzlicher Wohnungen genutzt.

- Baulücken werden nach Prüfung für den Wohnungsbau genutzt.
- Brach gefallene Gewerbeflächen, die nicht für gewerbliche Nutzungen reaktiviert werden (können), werden für Wohnungsbau genutzt.
- Bis zur Fortschreibung des Integrierten Entwicklungskonzeptes hat in den öffentlich tagenden Stadtteilgremien eine umfassende, ergebnisführende Diskussion zur zukünftigen baulich-räumlichen Entwicklung rund um St. Trinitatis stattgefunden.

Freiraum und Verkehr

Öffentliche Grün- und Freiflächen sowie das private Wohnumfeld in Altona-Altstadt sind attraktiv gestaltet und werden von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen gut genutzt.

- Der ca. 1,8 km lange und 80-200 m breite „Grünzug Neu-Altona“ besteht aus miteinander verbundenen Parks (Berthavon-Suttner-Park, Wohlerspark, „Gählerpark“, Walter-Möller-Park, Trinitatis - Fischmarkt) mit jeweils eigener Identität.
- Im Grünzug besteht eine durchgängige, gut gestaltete und Barriere arme Nord-Süd Fuß- und Radwegeverbindung, die eine gute Orientierung ermöglicht.
- Die Ost-West-Querungen im Bereich des Grünzuges sind gestalterisch aufgewertet - und es gibt stadträumliche Bezüge zu den angrenzenden Quartieren.
- Im Grünzug und in den unterschiedlichen Wohnquartieren gibt es Orte/Treffpunkte für nachbarschaftliche Kommunikation und Begegnung.
- Der Bereich Neue Große Bergstraße / Goetheplatz ist als zentraler Stadtteil-Marktplatz (Wochenmarkt / Treffpunkt, Kultur...) gestaltet.
- Alle öffentlichen Spiel- und Freizeiflächen sind in gutem Zustand, attraktiv gestaltet und ermöglichen eine generationsübergreifende Nutzung.
- In den Bereichen östlich der Holstenstraße und südlich der Königstraße existieren eingezäunte „Hundeauslaufzonen“.
- Das private Wohnumfeld ist attraktiv gestaltet und ermöglicht eine nachbarschaftliche Nutzung.

Der öffentliche Raum in Altona-Altstadt ist sauber.

- Die öffentlichen Grün- und Freiflächen sind sicher, sauber und gepflegt.
- In Bereichen mit erhöhtem Publikumsaufkommen gibt es öffentliche, barrierefreie Toiletten.
- Im öffentlichen Straßenraum werden kaum noch Säcke mit Hausmüll abgestellt.

Die Fuß- und Radwegeverbindungen im Stadtteil sind in gutem Zustand und möglichst barrierefrei.

- Die öffentlichen Gehwege und Querungsstellen von Bahnhöfen sind weitgehend barrierefrei gestaltet.
- Die zentralen Fuß- und Radwegeverbindungen aus den Wohnquartieren zum Zentrumsbereich Große Bergstraße entsprechen auch den Bedürfnissen von weniger mobilen Menschen.
- Die Louise-Schroeder-Straße wurde verschmälert und der Straßenraum wurde neu gestaltet.
- Zwischen Nobistor und Bruno-Tesch-Platz existiert eine gut gestaltete, großzügige Wegeverbindung für den Fußgänger- und Radfahrerverkehr.
- Die Fahrradwege sind in gutem Zustand.
- Im Zentrumsbereich Große Bergstraße, im Bereich publikumsintensiver Infrastruktureinrichtungen und in den verdichten Wohnquartieren gibt es ausreichend Stellmöglichkeiten für Fahrräder.

Gesundheit und Sport

In den Schulen von Altona-Altstadt ist eine gesunde Ernährung der Schülerinnen und Schüler sichergestellt.

- In den Schulen wird für alle Schülerinnen und Schüler gesundes und ausgewogenes Essen angeboten.
- Für die Vor- bzw. Zubereitung der Speisen und die Einnahme der Mahlzeiten verfügen die Schulen über eine entsprechende technische Infrastruktur und adäquate Räumlichkeiten.

In Altona-Altstadt ist eine gesundheitsfördernde Infrastruktur aufgebaut.

- In Altona-Altstadt gibt es ein stadtteilbezogenes Netzwerk zum Thema Gesundheit - mit einer Geschäftsstelle für Gesundheitsförderung und einem Verfügungsfonds für gesundheitsfördernde Projekte.
- Das Angebot an Kursen und Beratung zu speziellen Themen von Ernährung und Gesundheit ist auf einzelne Zielgruppen und deren Probleme zugeschnitten und ist weiter etabliert bzw. ausgebaut.
- Die Angebote sind vermehrt aufsuchend in Einrichtungen wie Kitas und Schulen gestaltet.

Der öffentliche Raum in Altona-Altstadt wird intensiv für Bewegung und Sport genutzt.

- Bei der Umgestaltung von Grün- und Freiflächen werden bewegungsfördernde Aspekte in der Gestaltung und Möblierung berücksichtigt.
- Grün- und Freiflächen werden intensiv für kostenlose und selbständige sportliche Aktivitäten genutzt. An verschiedenen Orten gibt es ergänzend Anreize, wie Geräte oder Kurse / Spielangebote.

Wirtschaftsstruktur, Nahversorgung und Beschäftigung

Der Bereich Neue Große Bergstraße/Große Bergstraße ist ein attraktives Bezirks- und Stadtteilzentrum.

- Der Bereich Neue Große Bergstraße und Goetheplatz ist in seiner Zentrumsfunktion und als Wirtschaftsstandort stabilisiert.
- Der Einzelhandelsstandort Große Bergstraße ist als ergänzender Versorgungsstandort stabilisiert und optimiert.
- Der Zentrumsbereich Große Bergstraße hat als Einzelhandels-, -Geschäfts- und Kulturstandort eine unverwechselbare Authentizität.

Die Nahversorgungsstandorte sind für die Bewohnerinnen und Bewohner gut zu erreichen.

- Die Große Bergstraße als Nahversorgungsstandort ist aus ganz Altona-Altstadt gut, sicher und ersichtlich zu erreichen.
- Der Bereich Holstenstraße/Max-Brauer-Allee ist ein (kleiner) funktionierender Nahversorgungsstandort.

Die noch bestehende Nutzungsmischung wird gesichert.

- Die Mischung von Wohnen und Gewerbe in den Quartieren der Gründerzeit ist erhalten geblieben.
- Brach gefallene Gewerbeflächen werden für gewerbliche Nutzungen reaktiviert.

Beschäftigungsprojekte werden zielgruppen- und stadtteilbezogen durchgeführt.

- Beschäftigungsprojekte entfalten eine direkte, positive Wirkung auf Infrastruktureinrichtungen oder den öffentlichen Raum im Entwicklungsquartier Altona-Altstadt.